

Teil behandelt die einzelnen Nichteisenmetalle und ihre Legierungen, besonders des Kupfers und Aluminiums. Den dritten Teil bildet eine fast 100 Seiten umfassende alphabetische Übersicht der wichtigsten Legierungen, worin außerordentlich viele wertvolle Angaben über chemische Zusammensetzung, Eigenschaften, Verwendungszweck, Hersteller, Patente sowie Literaturhinweise enthalten sind. Das Buch stellt somit auch ein schätzenswertes Nachschlagewerk dar. Eine 100%ige Genauigkeit und Richtigkeit wird man allerdings bei der großen Fülle des Stoffes nicht erwarten dürfen. Besonders die Randgebiete, die mehr der Vollständigkeit halber kurz berücksichtigt sind, scheinen hiervon betroffen. So werden auf S. 230/31 Analysen von Ferrolegierungen nach einer 22 Jahre alten Quelle angegeben (die Angaben für die jetzt handelsüblichen Legierungen finden sich in der neuen „Eisenhütte“). Auch die Angaben über die Hartmetalle auf S. 230/31 sind nicht korrekt: z. B. wird Volomit (nicht Volumit) gemäß dem Hauptpatent als Gußkörper, nicht als Sinterkörper hergestellt, und Carboloy ist kein Spezialmetall zum Glasschneiden, sondern der Name für das von der General Electric Co. nach den Osram-Krupp-Patenten hergestellte allgemein verwendbare Schneidmetall; es entspricht also dem „Widia“ nach Herstellungsverfahren und Analyse (6 bis 7% Co-Zusatz). Weiterhin gibt auch die aus dem Buche von Monypenny-Schäfer weiterübernommene „Übersicht der rostfreien Stähle“ (auf S. 228) ein völlig schiefes Bild; die ursprüngliche Quelle (Grote-wold 1926) war eine Zusammenstellung von Antworten einer Anzahl amerikanischer Firmen auf eine Umfrage über korrosionsbeständige Legierungen. Tatsächlich haben die nicht-rostenden Stähle in Nordamerika vor dem Lizenzvertrag mit Krupp (i. J. 1927) nur eine ganz untergeordnete Rolle gespielt. Derartige Mängel treten jedoch neben den schon hervorgehobenen Vorzügen des Werkes so zurück, daß seine Anschaffung jedem, der sich über dieses Gebiet unterrichten will, empfohlen werden kann.

H. Schottky. [BB. 311.]

Die Eigenschaften des Hartmessings. Von Prof. Dr.-Ing. e. h. O. Bauer, Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung, und Prof. K. Memmler, Staatl. Materialprüfungsamt. Mit 76 Abbildungen. Verlag Julius Springer, Berlin 1929. Preis geh. RM. 13,50, geb. RM. 15,50.

Einer Anregung des Normenausschusses der Deutschen Industrie folgend, haben das Staatl. Materialprüfungsamt und das Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung die Prüfung des Hartmessings übernommen, über deren Ergebnisse die beiden Verfasser berichten. Die Prüfung erstreckte sich auf die chemische und metallographische Untersuchung und auf die Bestimmung der mechanischen Festigkeit bei verschiedenen Temperaturen. Da die Versuche mit fünf verschiedenen Materialproben vorgenommen wurden, war eine große Zahl von Einzelprüfungen notwendig, die von den Verfassern unter Mithilfe ihrer Institutsmitarbeiter mit großer Sorgfalt ausgeführt wurden. In einem besonderen Teil werden die zahlenmäßigen Ergebnisse unter einheitlichen Gesichtspunkten zusammengefaßt und diskutiert. Ein kurzer Anhang bringt Angaben über die Durchführungsarten der Festigkeitsversuche. — Eine gründliche, fleißige Arbeit, der hoffentlich neue über andere genormte Metalle folgen werden.

Fürth. [BB. 303.]

Analyse der Harze, Balsame und Gummiharze. Von Dieterich-Stock. 2. Auflage. 456 Seiten. Verlag Julius Springer. Preis geb. RM. 44,—.

Dreißig Jahre nach dem Erscheinen des Buches von Karl Dieterich hat Erich Stock, Mitarbeiter von Tschirch, das Werk in einer den heutigen Kenntnissen und analytischen Anforderungen entsprechenden neuen Auflage herausgegeben. Wenn man bedenkt, daß nicht nur die verschiedenen Klassen der Harze usw., sondern auch die einzelnen Produkte mit ihren vielen Sorten ihre besonderen Eigentümlichkeiten haben, welche sich zum Teil erst beim Lagern durch Oxydation, Kondensation, Polymerisation herausbilden, und zwar entweder nur an der Oberfläche (Oxydhaut) oder in der ganzen Masse, daß sich je nach der Herkunft Qualitätsunterschiede zeigen, schließlich daß die unglaublich vielfältigen Verfälschungsmanöver seitens der exotischen Eingeborenen oder der weißen Händler der Beobachtungsgabe und dem Scharfsinn des Analytikers schwierige Aufgaben stellen, so kann man die Summe der

Arbeit ermesen, welche dem Spezialisten auf diesem Gebiete erwächst. Er muß die sämtlichen auf dem Markt erscheinenden Drogen für technische, pharmazeutische und religiöse Zwecke (Weibrauch, Myrrhe) ständig verfolgen und mit allen neuzeitlichen Hilfsmitteln der Untersuchung unterziehen.

Seit der ersten Auflage ist eine Anzahl neuerer analytischer Methoden, wie Fluoreszenzanalyse mit der Quarzlampe, Röntgendiagramm, Fällungspunktbestimmung nach H. Wolff, hinzugekommen. Vortreffliche Erkennungsmerkmale liefern in manchen Fällen die von dem Verfasser selbst beigebrachten Mikrophotographien, welche schon feine Unterschiede der Untersuchungsobjekte festzustellen gestatten. Ganz besonders interessant ist auch die ebenfalls vom Verfasser in dieses Gebiet eingeführte Methode der Capillaranalyse. Die am Schluß des Buches beigelegte Farbtabelle der zehn Harz-Capillarbilder, vervollständigt durch die Beschreibung der Aufsicht und Durchsicht, gibt so charakteristische Zeugnisse für die betreffenden Rohstoffe, daß eine Täuschung kaum möglich erscheint. Eine Komplikation der Capillaranalyse wird nur leider durch ihre Empfindlichkeit gegen Luftfeuchtigkeit bewirkt.

Die Erforschung der Konstitution der wichtigsten Harzbestandteile, z. B. der Resolsäuren, Resinotannole, Resene, hat seit der ersten Auflage kaum Fortschritte zu verzeichnen. Andererseits scheint dem Referenten die wünschenswerte Aufklärung der in den Harzen und Balsamen enthaltenen ätherischen Öle in vielen Fällen keine besonderen Schwierigkeiten zu bieten. Z. B. bei dem spritlöslichen Manilakopal konnte er feststellen, daß beim Erhitzen mit Wasserdampf oder zweckmäßiger durch Kochen und Auflösen in verdünntem Alkali ein Öl übergetrieben wird, welches sich als fast reines d-Limonen erwies. Manche andere Harze dürften dankbare Objekte analoger Untersuchungen sein. Die analytische Bestimmung der Verseifungszahl mit alkoholischer Lauge und Benzin könnte nach Ansicht des Unterzeichneten vielleicht eine Ergänzung erfahren durch gelegentliche Verwendung von Benzol statt Benzin, etwa nach dem Beispiel der Wachsanalyse, da durch Benzol infolge seines größeren Lösungsvermögens für manche Harze möglicherweise noch verseifbare Anteile erfaßt werden, welche mit Alkohol-Benzin nur ungenügend in Lösung gehen.

Von den Harzen und Balsamen hat der Verfasser nur diejenigen aufgenommen, welche zur Zeit im Handel eine Rolle spielen. Die anderen, z. B. die Harzanteile der geringwertigen Kautschukarten, wie Jelutong, Pontianak, Guayule, welche ihre frühere industrielle Bedeutung fast eingebüßt haben, werden nicht berücksichtigt.

Die Technik hat die Anwendungsgebiete der Rohstoffe aus dem Harzgebiet im letzten Jahrzehnt beträchtlich erweitert. Während sie früher fast nur in der Lackindustrie verarbeitet wurden, haben sie nunmehr eine ausgedehnte Bedeutung gewonnen auch für die Fabrikation der Kunststoffe, z. B. der Albertole und zahlreicher anderer Kompositionen. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Verfasser sich mit Sachkenntnis und Gründlichkeit der außerordentlichen Mühe unterzogen hat, das ganze Gebiet neu durchzuarbeiten. Für die Käufer und Verbraucher dieser Produkte dürfte das Buch unentbehrlich sein.

Jacob Meyer. [BB. 51.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

HAUPTVERSAMMLUNG DES V.D.CH. FRANKFURT A.M. VOM 10. BIS 14. JUNI 1930

Ergänzung zum Hauptversammlungsprogramm bzgl. Sonntag, dem 15. Juni.

Ausflug nach Marburg/Lahn auf Einladung des Magistrats der Stadt Marburg zum Besuch der Marburger Festspiele. Ausführung des „Kaufmann von Venedig“ (Abendvorstellung). (Auf Grund besonderer Anmeldung.)

Die Gesellschaft Liebigmuseum, Gießen (Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sommer), ladet die Hauptversammlungs- teilnehmer zur Besichtigung des Liebigmuseums in Gießen für Sonntag, 15. Juni, ½11 Uhr, ein. Anmeldungen für die Teilnahme werden bis Freitag, 13. Juni, an die Geschäftsstelle der Hauptversammlung in Frankfurt a. M. erbeten.